

fung. Auch das Feindbild, das gewissermaßen den dunklen Hintergrund abgibt, auf dem Norrington sein Bild neutestamentlichen Gemeinschaftslebens leuchten läßt, läßt sich hinterfragen: Ist es wirklich typisch für den weltweiten (evangelikalen) Gemeindeaufbau heute, daß die monologische Predigt im ausschließenden Gegensatz zu allen anderen innergemeindlichen Kommunikationsformen steht? Müssen Predigt durch dazu begabte und berufene seelsorgerlich denkende Verkündiger, Kleingruppenarbeit, Seelsorge, gegenseitige Hilfe und Gebrauch unterschiedlicher Gaben im großen und kleinen sich wirklich gegenseitig ausschließen? Es ist zu wünschen, daß das Buch von Norrington dazu beitragen möge, daß um eines biblisch-verantworteten Gemeindeaufbaus willen vertieft über Gottesdienst und Verkündigung nach dem Neuen Testament nachgedacht wird.

Helge Stadelmann

3. Seelsorge

Wolfgang J. Bittner; Samuel Pfeifer. *An Leib und Seele heil werden. Alternativmedizin, Psyche und Glaube*. Wuppertal: Brockhaus Verlag, 1996. 112 S.

Nicht nur deswegen, weil im Zuge der Gesundheitsreform die in der Regel preisgünstigen Alternativen zur Schulmedizin weitere Marktanteile erobern werden, dürfte das in diesem Buch behandelte Thema in den kommenden Jahren an Aktualität zunehmen. Darin nehmen zwei Autoren Stellung zu den Heilungsweisen, die man gemeinhin unter dem Begriff der „Alternativmedizin“, subsumiert. Beide Autoren, sowohl der landeskirchliche Pfarrer Wolfgang J. Bittner, als auch der Arzt Samuel Pfeifer sind sich darin einig, daß die alternativen Heilungsweisen nicht unkritisch zu sehen sind. Beide warnen aber auch vor einer pauschalen, undifferenzierten „Verteufelung“, dieser Medizin. Innerhalb dieser Eckpunkte beurteilen die beiden Verfasser die alternativen Heilungsweisen unterschiedlich, z.T. antagonistisch.

Bittner sieht in der Suche des neuzeitlichen Menschen nach Gesundheit Anknüpfungsmöglichkeiten für die Evangeliumsverkündigung: Die Kirche soll sich auf die Suche nach dem Menschen begeben, der seinerseits auf der Suche nach Gesundheit ist. Dabei darf sie durchaus für die Zurückhaltung Verständnis aufbringen, die gegenwärtig zahlreiche Menschen gegenüber dem Machbarkeitswahn der technokratisch geprägten Schulmedizin zeigen. Seine Beurteilung der Alternativmedizin orientiert sich an folgenden Kriterien: Weder das alttestamentliche noch das neutestamentliche Bundesvolk hat die Frage nach der „Alternativmedizin“, grundsätzlich aufgeworfen oder als Problem empfunden. - Genau wie die Bibel bemühen sich diese Heilungsweisen, den Menschen als eine Ganzheit zu sehen. - Keine einzige Bibelstelle nimmt eindeutig zur Alternativ-

medizin Stellung. Gleichwohl können folgende Bibelstellen als richtungsweisend gelten: 1Tim. 4,4-5 (alles, was Gott geschaffen hat, ist gut), Kol. 2,15 (Christus hat die Mächte entwaffnet) und 1Kor. 8-10; vgl. Röm. 14. (hier beantwortet der Apostel die Frage, ob ein Christ „okkult belastetes Material,, zu sich nehmen darf, affirmativ; siehe besonders: 1Kor. 10,25; 8,4-6). Von daher zählt Bittner folgende Fragen auf, die man beim Umgang mit jeder (!) Art von Medizin stellen soll: Ist Gott unbestritten Herr der Schöpfung? Ist Jesus Christus der Herr aller Mächte? Bin ich im Gewissen völlig überzeugt? Verachte ich den, der schwächer ist? Verurteile ich den, der stärker ist? Nehme ich Rücksicht? Kenne ich Freiheit und Grenze meines Verhaltens? Habe ich das Ziel des Menschseins vor Augen, den Gewinn des unverwechselbaren ganzen Personseins vor Gott und den Menschen? Halte ich daran fest, daß die letzte Zeit der Vollkommenheit noch nicht angebrochen ist, daß ich sie zwar erhoffen soll, nicht aber erzwingen kann?

Auch Pfeifer fordert den Leser dazu auf, die Sehnsucht nach Heilung und Befreiung seiner Mitmenschen ernstzunehmen und selbstkritisch zu prüfen, was Christen von den Heilern der Alternativmedizin lernen können. Zum Beispiel kann sie ein notwendiges Gegengewicht zu einer unkritischen Übernahme der westlichen technokratischen Medizin sein, indem sie den Menschen auf seine Eigenverantwortung, auf den sinnvollen Einsatz natürlicher Produkte und auf ausgewogene Ernährung weist und ihn zu einer streßärmeren Lebensführung aufruft. Andererseits aber müssen Christen, so Pfeifer, erkennen, daß die unter dem Begriff der Alternativmedizin subsumierten Heilungsweisen nicht nur eine Sammlung bewährter Hausmittel aus Großmutterzeiten darstellen, sondern daß hier alte „Mysterien im neuen Gewand esoterischer Spiritualität,, vermittelt werden (S. 32). Bei Heilungsweisen wie den diagnostischen Methoden (u.a. Radiästhesie, Pendeln, Irisdiagnose, homöopathischen Arzneimitteln), den physikalisch-energetischen Methoden (u.a. Akupunktur, Edelsteintherapie), den (pseudo)biologischen Therapiemethoden (u.a. Homöopathie, Bachblüten), den psychotechnischen und meditativen Verfahren (u.a. Yoga, Meditation, Bio-Energetik) und der Geistheilung im engeren Sinn (u.a. Fernbehandlung, Channeling) entstehen für Menschen, die sich dem christlichen Glauben verpflichtet wissen, „große Spannungsfelder,, da diese Heilungsweisen von folgenden vier Grundhypothesen ausgehen: 1. Mensch und Universum werden von kosmischer Energie (Lebenskraft, Bioenergie) durchflossen. 2. Der Makrokosmos findet seine Entsprechung im Mikrokosmos (Entsprechungslehre). Dieses ist nicht nur die Grundannahme für die Astrologie, sondern auch - sei es in modifizierter Form - für die Fußreflexzonen-therapie, die Bach-Blüten-therapie, das Auspendeln von Heilmitteln. 3. Krankheit entsteht durch Energie-Ungleichgewicht. 4. Heilung ist dementsprechend die Wiederherstellung der Harmonie mit der kosmischen Energie, ist „Heilsvermittlung,, und damit ein „Erlösungsprozeß,, (S. 37). Auch wenn nicht jeder Anwender alternativer Heilungsweisen diese esoterischen Grundanschauungen übernimmt, ist nach Auffassung des Verfassers die darauf fußende Medizin zu einem „Wegbereiter der neuen Religiosität,, geworden.

Folglich muß die Frage nach der Unvereinbarkeit dieser Heilungsweisen mit dem christlichen Glauben vor allem dort aufgeworfen werden, wo nicht mehr klar zwischen Schöpfer und Geschöpf distinguiert wird, wo unter dem Stichwort der kosmischen Harmonie Heilmittel nicht mehr als Teil der Schöpfung gesehen werden, die dem Menschen zur Hilfe anvertraut sind, sondern als Brücke zur Erlösung und zur Einheit mit Gott. In Anknüpfung an einige von Jürgen Neidhart formulierte Kriterien zählt Pfeifer Prüfsteine auf, die er abschließend anhand einiger alternativer Heilungsweisen wie Homöopathie, Akupunktur, Entspannungstechniken, Yoga konkretisiert und veranschaulicht.

Im Vergleich zu vielen Schriften, Schriftchen und Traktaten, die sich mit der Alternativmedizin beschäftigen, trifft der Leser in diesem Buch eine relativ differenzierte Argumentationsweise an. Außerordentlich bedauerlich ist es, daß die beiden Verfasser nicht miteinander in einen Dialog treten, sondern offensichtlich unabhängig voneinander ihre Positionen abfassen. Damit ist der eigentliche Sinn, daß zwei Autoren mit unterschiedlicher Auffassung gemeinsam in einem Buch auftreten, weitgehend vertan. Gerne hätte man beispielsweise gewußt, was Pfeifer über Bittners Argumentationsweise zu 1Kor. 8-10 denkt. Wie versteht Bittner die Kritik des letzten Bibelbuches am Verzehr des Götzenopferfleisches in Pergamon, bekanntlich der Stadt, in der sich eine der größten Kultstätten des Äskulap in der Antike befand (Offb 2,14)? Wie hoch schätzt Pfeifer den Placeboeffekt bei den alternativen Heilungsweisen ein? Aber wie auch immer: Will man in den kommenden Jahren zu den alternativen Heilungsweisen ein kompetentes Urteil abgeben, wird man an den in diesem Buch vorgetragenen Argumentationsführungen nicht vorbeikommen.

Jürgen-Burkhard Klautke

Albrecht Haizmann. *Erbauung als Aufgabe der Seelsorge bei Philipp Jakob Spener*. Arbeiten zur Pastoraltheologie, 30. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1996. 372 S., DM 82,-

Noch in *JETH* 94 hatte Lutz E. von Padberg über die Schwierigkeiten berichtet, die sich in der Auseinandersetzung mit Spener ergeben. Die schwierige Quellenlage und die scheinbar unüberbrückbaren unterschiedlichen Bewertungen der Theologie Speners sind hier zu nennen. Die Dissertation von Albrecht Haizmann, die jetzt als Buch erschienen ist, leistet da einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Spener'schen Theologie aus dem Blickwinkel der Seelsorge. Es zeigt Vorurteile auf und kann sie auch widerlegen. Haizmann geht mit einer lobenswerten Unvoreingenommenheit gegenüber diesem Vater des Pietismus an sein Werk. Was dabei herauskommt, ist eine Beschreibung der Seelsorge bei Spener, die nicht von Vorurteilen und Fehldeutungen gekennzeichnet ist, sondern die das Werk Speners einfühlsam und sachlich dem Leser nahebringt. Das Buch zeigt,